

Gewinner der
Freiburger Leiter
in der Kategorie
»DARSTELLENDEN
KUNST«



Faszination

Allgäu

Schlurfend wie ein alter Bauer schleppt Schafroth sich auf die Bühne. Er trägt eine braune, viel zu weite Cordhose, ein kariertes Hemd, Trachtenjacke, Filzhut. Die braunen Locken stechen wirr ab, das Gesicht ist zu einer Grimasse verzogen. Und dann stellt er sich mit einem perfekten Allgäuer Dialekt vor. Als Bauernsohn mit Laktose-Unverträglichkeit. Und damit beginnt die Reise in Maxi Schafroths Welt.

Aufgewachsen in dem unterallgäuer Dörfchen Stephansried, bezeichnet er sich selbst als »eher ruhiges Kind«. Schon damals spielte er an der Schule Theater, seine große Leidenschaft. Schafroth brachte Menschen gerne zum Lachen und war doch einer, der eher ohne Plan durch das Leben ging. Liebevoll böseartig nimmt er die Eigenheiten der Allgäuer Landbevölkerung heute auf der Bühne aufs Korn. Mit Witzen und Geschichten über den gegen Null gehenden Wortausstoß pro Tag, den Ausweichgewohnheiten von Fendt-Traktor-Fahrern oder die »Einbrenne im Restpfännle«.

Aber Schafroth ist auch einer, den die menschlichen Maskeraden schon seit Kindesbeinen an störten und der zunächst Abstand von Gruppen und deren eigener Dynamik nahm. »So hat es auch Jahre gebraucht, bis ich meinen heutigen Gitarristen Markus Schalk wirklich näher kennenlernte. Und dabei kannten wir uns eigentlich ewig. Er war eng mit meiner älteren Schwester befreundet. Dennoch dauerte es fast 17 Jahre, bis wir zufällig auf einer Party zusammen musizierten, um dann festzustellen, wie hervorragend wir uns verstehen«, lacht Schafroth.

Nach dem Abitur und seiner Bankausbildung zog er nach München und wurde dort als Firmenkundenberater bei einer großen Bank eingestellt. »Das war am An-

fang eine Zeit der humoristischen Enthaltsamkeit«, erinnert er sich. Und nach einem halben Jahr stand für ihn fest, dass er einen Ausgleich brauchte, etwas, das ihn wieder glücklich machen würde. Und so nahm er parallel Schauspielunterricht und schloss sich zwei Jahre lang dem Jugendensemble der Münchner Kammerspiele an. »Und plötzlich stellte ich fest, dass meine humoristische Art, auf gewisse Situationen oder ein bestimmtes Verhalten aufmerksam zu machen, tatsächlich bei einigen zu einem Denkanstoß führte.« Eine Zeit, die er intelligent und verschmitzt in seinem Programm einarbeitet. Etwa indem er im perfekten Hochdeutsch von dem Schickimicki-Pärchen Silke und Björn erzählt, deren Kinder sich im trilingualen Kindergarten auf das »wahre Leben« vorbereiten sollen.


Schließlich entscheidet sich Schafroth, nur noch Teilzeit in der Bank zu arbeiten. Er schauspielert in Kurzfilmen, absolviert eine Ausbildung zum Drehbuchautor und probt gemeinsam mit Markus Schalk. »Unser erster Auftritt war auf der Nachwuchsbühne der Münchner Lach- und Schießgesellschaft. Wir haben die ersten Auftritte komplett improvisiert, was jedes Mal viel Mut gekostet hat. Aber mit der Zeit haben wir gelernt, uns von Erwartungen zu befreien. Vielleicht haben wir damals schon begonnen auf das Programm »Faszination Allgäu« hinaus zu arbeiten. Aber wenn, dann wussten wir es nicht«, lacht Schafroth auf seine so herzlich offene Art.

Er war gerade einmal 24 Jahre alt, als plötzlich eine Art Aufbruchsstimmung aufzog. »Ich wollte immer zweigleisig bleiben. Immer nur Film oder nur Kabarett wäre zu wenig für mich. Dafür bin ich zu antriebsvoll und lebenslustig und in der Bank lernt man ja Synergieeffekte

zu nutzen. Dennoch wusste ich, dass die Rahmenbedingungen für das Programm jetzt richtig waren. Und zum ersten Mal wollte ich wirklich ein Ziel erreichen«, erzählt Schafroth. Im Schlachthof München folgte im März 2009 die Premiere seines Kabarett-Programms »Faszination Allgäu«. Seitdem regnet es Preise und Auszeichnungen. »Ganz groß sind Auszeichnungen und Preise wie etwa die Freiburger Leiter. Die Branche ist so gut vernetzt. Das geht rund wie ein Lauffeuer. Und natürlich einher mit Anfragen und Auftritten. Aber es ist gut zu wissen, dass Menschen, die schon viel gesehen haben, mein Programm gut finden. Das ist irgendwie eine schöne Bestätigung«, sagt er und freut sich dabei wirklich.

Und viel Freude wird auch das Publikum haben, das Schafroth auf der Bühne erlebt. Etwa wenn Schafroth es auffordert, das Rind im Gegenüber zu entdecken. Oder wenn es den Gitarristen Markus Schalk beobachtet, der jedes Mal so aussieht, als sehe er das Programm zum ersten Mal und Schafroth verschmitzt angrinst. Ja, sie sind schon wirklich faszinierend – das Allgäuer Land und Maxi Schafroth.



 **Maxi Schafroth** won this year's culture award Freiburger Leiter at the Internationale Kulturbörse in Freiburg in the category of performing arts. In his cabaret program »Faszination Allgäu«, he applies a dose of irony with a twinkle in his eye to explain the differences between a banker and a farmer.

INFO

Agentur Alexia Agathos, 50825 Köln

Die Kontaktdaten finden Sie auf www.memo-media.de

